

Lodz

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 247. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post ZL 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich ZL 8.—, jährlich ZL 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Bettrifauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—5.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Gegen die nationalistiche Verhekung.

Ein Aufruf der D.S.A.P. — Unsere Aufgabe im Wahlkampf.

Am Sonntag fand in Lodz eine Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens statt, in welcher man sich mit der politischen Lage beschäftigte. Als Ergebnis der Verhandlungen wurden nachstehende Resolutionen beschossen:

Fort mit der Völkerverhekung!

Die Bourgeoisie der Welt, in ihrer Machtstellung erschüttert durch das Anwachsen der sozialistischen Arbeiterbewegung, wendet alle Mittel an, um die vordringende Arbeiterklasse zurückzuwerfen und die Uebernahme der Macht durch dieselbe zu verhindern. Sie greift zur Diktatur, um ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten und die Arbeiterklasse der politischen Rechte zu berauben. Sie greift andererseits zu den Mitteln der nationalen Verhekung, um die internationale Solidarität der Arbeiterklasse zu zerstören, um diese vom Kampfe um das sozialistische Endziel abzulenken. Ganz besonders sind in letzter Zeit chauvinistische Elemente am Werk, welche

die nationalen Leidenschaften schüren und den Völkerverhaß entfachen.

Die Machenschaften dieser hekerischen Elemente können unberechenbare Folgen für die Erhaltung des Friedens nach sich ziehen, wenn die Sozialisten der Welt sich diesem Treiben nicht entschlossen widersetzen werden.

Besonders unheilvolle Folgen kann das Treiben der Nationalisten

in Deutschland und Polen

nach sich ziehen. Die herausfordernden Aeußerungen eines Trebiranus in Deutschland haben den Nationalisten in Polen zum willkommenen Anlaß gedient, um die nationalen Leidenschaften des polnischen Volkes aufzustacheln. Man protestiert gegen die Grenzrevisionsbestrebungen eines Trebiranus, will es aber nicht sehen, daß

diese Proteste die Gestalt einer Kriegsbege annehmen,

daß aus dem Munde maßgebender politischer Persönlichkeiten die Parole eines Eroberungskrieges ausgegeben wird.

Diese nationalistiche Quertreibereien auf beiden Seiten der Grenze führen zu einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und sind geeignet den Frieden zu stören. In Polen selbst führen diese Machenschaften zu

deutschfeindlichen Kundgebungen und Ausschreitungen,

die das bisherige leidliche Zusammenleben der Nationalitäten in Frage stellen.

Angeichts dessen ist es Aufgabe der Arbeiterschaft, diesem Treiben Einhalt zu gebieten und die verhekte Bevölkerung zur Vernunft aufzurufen.

Die D.S.A.P. die immer für Frieden und Verständigung eingetreten ist, verurteilt aufs schärfste die nationalistiche Hege auf beiden Seiten der Grenze.

Die D.S.A.P. erachtet es als ihre Pflicht im Einvernehmen mit den Sozialisten Polens und Deutschlands diese gefährbringenden Machenschaften energisch abzuwehren.

Die politischen Aufgaben der D.S.A.P.

Den Kern des Kampfes zwischen der Regierung und der Linksopposition — abgesehen von gewissen abweichenden Nebenerscheinungen — bildet das Ringen um die Diktatur einerseits, um die Demokratie andererseits.

Die Militarisierung der Verwaltungsbehörden, die Entlassungen in der Armee, die Verletzung der Autonomie der sozialen und kommunalen Körperschaften durch Auflösung der gewählten Verwaltungen und Einsetzung von Kommissaren, der fahtham bekante Hader mit den gesetzgebenden Körperschaften, verbunden mit groben Beleidigungen dieser Institutionen und deren Mitglieder, schließlich die gröbliche Verhöhnung der polnischen Verfassung — das sind nur weitere Stappen des fortschreitenden Diktatur-Regimes.

Die Sanacja mit Pilsudski an der Spitze denkt gar nicht daran, die Macht aus der Hand zu lassen, trotzdem sie seit ihrem Regierungsbeginn die Mehrheit der Volksvertretung gegen sich hat, trotzdem die Mehrheit des Volkes in den Sejmwahlen 1928 sich gegen die Regierung aussprach, trotzdem sie gar nicht in der Lage ist, weder der Wirtschaftskrise Herr zu werden noch die wichtigsten Inlands- und Auslandsprobleme zu lösen.

Die Verhältnisse im Staate sind trauriger denn je.

Ueber allen Wirtschaftskrisen lastet wie ein Alp eine latente Wirtschaftskrise, welche die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land in unsägliches Elend stürzt. Die Arbeitslosen-Unterstützung, an sich unzulänglich, weil befristet, vermag keine wesentliche Abhilfe zu schaffen.

Die Sanacja treibt zur äußersten Zuspitzung der Beziehungen zwischen der Regierung und allen organisierten Parteien und indem sie öffentlich die Vernichtung aller Parteien proklamiert, schafft sie

eine Spannung, Unsicherheit und Erbitterung, die für alle unerträglich sind.

Gleichzeitig schlägt die nationale Verhekung immer tiefere Wurzeln und ist lektiv in derart ausgeartet, daß sie die Kriegsgefahr in greifbare Nähe rückt.

Kurz — die sogenannten Nachmairegierungen sind die vollkommensten und konsequentesten Vollzugsorgane der gesamten reaktionären Kapitalistenklasse in Polen. Angesichts dessen gewinnen

die bevorstehenden Parlamentswahlen

für den gesamten demokratischen Teil der Bevölkerung Polens, insbesondere aber für die Arbeiterschaft eine außerordentliche Bedeutung. Sie bilden einen Teil des Kampfes gegen die Diktatur. Sie müssen trotz aller beabsichtigten Wahlbeeinflussung den unzweifelhaften Beweis erbringen,

daß die werktätigen Massen in Polen die Diktatur auf das Entschiedenste ablehnen und sich rückhaltlos für die Demokratie aussprechen.

Daher steht auch vor der deutschen Arbeiterschaft in Polen die große Aufgabe, ihre Kräfte zu sammeln, um sie in dem großen Kampfe in die Waagschale zu werfen zwecks Stärkung der Front der Demokratie gegen die Diktatur.

Die D.S.A.P. ruft daher die gesamte werktätige deutsche Bevölkerung auf, daß sie, bewußt der drohenden Gefahr, sich im bevorstehenden Wahlkampfe unter das Banner der D.S.A.P. stelle, im Kampfe um die politische Freiheit und nationale Gleichberechtigung, um Arbeit und Brot für die schaffende Bevölkerung.

Ein Palast des „freudigen Schaffens“.

Was der Neubau der Landeswirtschaftsbank in Warschau kosten wird.

Die „Gazeta Polska“ brachte vorgestern die Nachricht, daß der Neubau der Landeswirtschaftsbank annähernd 12 Millionen kosten werde. Einige Tage vorher erschien in der Sanacja-Presse die Meldung, daß das neue Haus der Landeswirtschaftsbank 14 Millionen kosten werde. Und nun stellt sich heraus, daß nach Berechnung aller Kosten, die mit dem Bau verknüpft sind, das neue Haus das nette Stämmchen von 17 Millionen verschlingen wird. In dieser Summe kommt die Großzügigkeit des Herrn Gurecki und dessen „freudiges Schaffen“ voll zum Ausdruck.

Für die „Einweihung“ des Neubaus sind bereits 30 000 Ploty bestimmt worden. Man wird sich also wirklich „freuen“ können.

„Antwort an Trebiranus“.

Die Liga für See- und Binnenschifffahrt in Rattowitz hat zum Bau eines Schiffes, das den Namen „Antwort an Trebiranus“ führen soll, 27 000 Ploty gestiftet.

Wir und die Sejmwahlen.

Am 16. November wählt die Bevölkerung unseres Landes eine neue Volksvertretung — den Sejm.

Vor der Arbeiterschaft stehen neue Kämpfe um die Eroberung der Vormachtstellung im Staate bezw. um die Erreichung einer starken Vertretung der werktätigen Volksmassen.

Die Frage, die heute alle politischen Parteien im Staate beschäftigt, besonders aber die sozialistischen Parteien, ist — in welcher Form und in welcher Richtung hin der Wahlkampf geführt werden soll. Die in Lande durch die Sanacja hervorgerufene politische Lage ist geeignet, in den Reihen der Arbeiterschaft Verwirrung hervorzurufen und eine allgemeine Desorientierung. Die sozialistisch organisierte Arbeiterschaft kennt den Weg, den sie gehen muß. Die Massen aber, die außerhalb der Organisation stehen, sind den Wellengängen des Wahlkampfes ausgesetzt. Diesen Massen ihre Pflicht überzeugend vor Augen zu führen, ist die große Aufgabe der Organisatoren.

Das polnische Volk steht während der kommenden Wahlen in drei Gruppen da. Die Sanacja kämpft um die konstitutionelle Sanctionierung der Diktatur. Sie will eine Sejmmehrheit erreichen, um auf dem Wege der Sejm-beschlüsse das diktatorische und antidemokratische Programm Pilsudskis in einer neuen Verfassung zu verankern. Das zweite Lager bilden die Nationaldemokraten. Ihre Reihen wurden durch die Pilsudskipolitik, die 1926 angab, das Programm der Nationaldemokraten zu vernichten, bedeutend gestärkt. Die Endecja geht auf keinerlei Kompromisse ein und erhofft einen Wahlsieg aus eigener Kraft heraus. Das dritte Lager ist der starke und siegesichere Zentrolen, der, wie bisher behauptet wird, sechs Parteien im Wahlkampf zusammenzuschließen gedenkt: die P.P.S., die Wyzwolenie, die Bauernpartei, die Chadecja, die R.P.A.-Rechte und die Piastpartei.

Die ersten wollen die Autokratie, die Diktatur, die Entrechtung des Volkes, die zweiten ein reaktionär-konserveratives Polen, in dem die Interessen der Besitzenden die Hauptrolle spielen, die letzten wollen ein freies, ein demokratisches Polen, in dem der Volkswille in Gestalt des Parlamentes die höchste Gewalt im Staate sein soll.

Diese drei Gruppen werden sich im Wahlkampfe gegenüberstehen. Welscher von ihnen gehört unsere Sympathie, unsere Unterstützung?

Die Polnische Sozialistische Partei ist mit uns eine große Strecke des politischen Weges gegangen. Wir stehen in unserer Parteipolitik auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftlichen Sorgen für den deutschen wie für den polnischen Arbeiter dieselben sind. Deswegen müssen wir mit der polnischen Massenpartei zusammenarbeiten, um die Front der Klassenkämpfer zu stärken. In nationaler Beziehung gehen wir unseren eigenen Weg und suchen in den Reihen der polnischen Massen Verständnis für unsere Belange, da wir in der Minorität zu schwach sind, uns die nationale Freiheit mit eigener Kraft zu erkämpfen. Während die übrigen polnischen Parteien entweder gar nichts zu unseren Forderungen gesagt haben, hat die P.P.S. in ihren Kongressen sowie auf parlamentarischem Boden klar ausgesprochen, daß sie für uns die Kulturautonomie fordert. Daher hat die sozialistische Bruderpartei unser Vertrauen erworben. Wir sind Freunde und wirken überall dort, wo dies möglich ist, zusammen.

Die bevorstehenden Wahlen und die Absicht der Aufrichtung eines Zentrolens bergen für diese Zusammenarbeit aber Schwierigkeiten. Bei Wahlen legt jede Partei ihre Wahlplattform dem Wähler vor, also ihr Programm. Im Zentrolen sitzen Parteien, die unser Programm und das der P.P.S. nicht gutheißen, es sogar auf parlamentarischem Boden bekämpfen. Kann die P.P.S. daher mit diesen Parteien eine Wahlallianz gemeinsam schließen?

Diese Frage muß sich jeder politisch orientierte Mensch vorlegen. Auch die Genossen von der P.P.S. haben gewiß sehr viel darüber nachgedacht. Ihre Zusammenarbeit aber

# Die Tagung des Völkerbundsrates

mit dem Zentralkomitee führen sie darauf, daß bei den Wahlen alle anderen Programmpunkte beiseite geschoben werden und nur einer davon die Wahlplattform bildet: **Polen muß frei, muß demokratisch sein, muß parlamentarisch regiert werden. Polen muß Republik sein.**

Auf diesen Programmpunkt vereinigen sich die sechs Parteien, in der Absicht, die Diktatur zu stürzen. Alle anderen Fragen des Programms stellt die P.P.S. für die Zwischenzeit in den Hintergrund und steht nicht mit Unrecht auf dem Standpunkt, daß zuerst entschieden werden muß, wie der Staat aussehen wird, in dem das übrige Programm durchgeführt werden soll. Denn von dem Geiste, der in dem Staat herrscht, hängt es ab, ob der Boden für die Verwirklichung der wirtschaftlichen Befreiung vorhanden ist.

Wir verstehen die Genossen von der P.P.S. voll und ganz. Wir teilen ihre Ansicht bis zu dem Punkte: Wird das Plebiszit am 16. November tatsächlich entscheiden, ob Plebiszit zu danken hat oder nicht? In diesem Falle gehören alle demokratischen Kräfte im Staat in einen Block. In diesem Falle gehören auch wir hinein. Wie aber, wenn der Wahlausgang die Diktatoren in Polen kaltlassen wird? Wie, wenn trotz eines Wahlsieges nichts an der heutigen Lage geändert wird?

In diesem Falle glauben wir, haben wir Sozialisten nicht das Recht, eine Verwässerung unseres sozialistischen Kampfwillens durch Zentralkomitee-Blockierungen zu begünstigen. In diesem Falle haben wir nur ein Ziel: **Die sozialistische Erkenntnis besonders bei diesen Wahlen in die Massen zu tragen.** Dieses Ziel zu erreichen, ist nicht möglich durch Schaffung eines Wahlblocks aller Sozialisten Polens. Dieses anzustreben, glauben wir, ist Aufgabe jedes Sozialisten — angesichts der unklaren politischen Lage des Landes.

Das ist unsere Stellungnahme. Das ist unser Wille. Als politische, lebendige Partei können wir Parlamentswahlen nicht unbeschadet lassen. Als Massenorganisation der deutschen Werktätigen müssen und werden wir bei den Wahlen mitsprechen. Unser Ideal ist dabei der Block der Sozialisten Polens.

Sollte dieses unser Ideal nicht zu erreichen sein, so können nur Zwangslagen, in die wir dadurch hineingeraten würden, unsere Ansicht ändern. Entgegen der Sprache unseres Herzens. Denn dieses ist beim Block der Sozialisten.

L. K u f.

## Warum die Parlamentswahlen für Mitte November ausgeschrieben wurden.

Die Frage, warum die Wahlen für Mitte November ausgeschrieben worden seien, wird von einem Warshauer Blatt dahin erklärt, daß die Regierung für diese Zeit eine Besserung der Wirtschaftslage und einen Stimmungsumschwung zugunsten der Regierung erwarte.

Da die im Stabilisierungsplan vorgesehenen Beschränkungen aufgehoben werden sollen, so wird der Staatschatz im November über Reserven von annähernd 75 Millionen Zloty verfügen.

## Weder gegen noch ohne Sozialdemokratie soll künftig in Deutschland regiert werden.

Tilsit, 8. September. Der preussische Ministerpräsident Braun sprach am Sonntag auf einer Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Tilsit. Er erklärte unter anderem: Ich habe dem Reichskanzler Dr. Brüning klipp und klar die Frage vorgelegt, ob er sich die Erklärung des Reichsministers Treviranus zu Eigen macht, wonach die Reichsregierung es ablehnt bei der Lösung der schwierigen Gegenwartsprobleme die Hilfe der Sozialdemokratie in Anspruch zu nehmen. Der Reichskanzler hat eine Frage durch eine Gegenfrage beantwortet. Am Donnerstag, den 4. September, fragte er in einer Versammlung in Breslau, ob die Sozialdemokratie die Möglichkeit sehe, mit einem Mann zusammen zu arbeiten, von dem es in einem sozialdemokratischen Flugblatt heißt: „doch mit den Ärmsten unserer Armen, da kennt Herr Brüning kein Erbarmen“.

Die Frage des Reichskanzlers beantwortete ich mit einem glatten Ja. Denn es geht nicht an, daß ich meine Stellungnahme zum Zentrum und der Zusammenarbeit mit ihm abhängig mache von einer gereinigten Flugblattflut.

Sollte das Reichskabinett den Standpunkt des Ministers Treviranus teilen, dann ist es Aufgabe der Wähler, dafür zu sorgen, daß die Sozialdemokratie aus diesem Wahlkampf so stark hervorgeht, daß weder gegen sie noch ohne sie regiert werden kann.

## Die vier Slovenen in Triest hingerichtet.

Triest, 8. September. Das Urteil gegen die slowenischen Irredentisten ist sechs Stunden später nach seiner Verkündung am 6. September bei Tagesanbruch in der Nähe von Triest vollstreckt worden. Gegen 2 Uhr früh setzte sich der traurige Zug von Triest aus in Bewegung, um die Todesstätte bei Bevidizza zu erreichen. Militäraufgebot in der Stärke eines Bataillons begleitete die vier slowenischen Antifaschisten. Bevidizza wurde gegen 5 Uhr erreicht, um 5.45 Uhr wurden die Todeschüsse auf Marusic, Bibovec, Milos und Valentic abgefeuert. Ueber die Vollstreckung des Urteils heißt es in dem amtlichen Stefani-Kommunique, daß die Terroristen Marusic, Marusic, Milos und Valentic, die Urheber des Mordanschlages gegen die Zeitung „Popolo di Trieste“ und anderer Verbrechen, hingerichtet worden sind.

Genf, 8. September. Die Genfer Tagung ist am Montagvormittag durch eine Geheimitzung des Völkerbundsrates eröffnet worden, in der Personal- und Haushaltsfragen verhandelt werden. Kanada ist diesmal infolge des Regierungswechsels an Stelle Dandurands durch den Senator Borden vertreten. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht in erster Linie der Bericht über die Palästinafrage.

Genf, 8. September. Eine Zusammenkunft zwischen Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem französischen Außenminister Briand wird für Montag oder Dienstag erwartet. Die Unterredung mit Briand soll in erster Linie der Stellungnahme der von deutscher Seite geforderten Zurückziehung des internationalen Bahnschusses im Saargebiet gelten.

In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates erstattete Dr. Curtius einen Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes. Durch die Annahme der vom finnischen Außenminister vorgeschlagenen Entscheidung über die Palästinafrage gibt der Konflikt zwischen der englischen Regierung und dem Mandatsauschuß als beigelegt.

### Die Palästinafrage.

Genf, 8. September. Der finnische Außenminister Procope gab in der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates einen Überblick über die Stellung des Mandatsauschusses zur Palästinafrage und die Antwortnote der englischen Regierung. Er stellte dabei in vorsichtiger Formulierung fest, daß die Aufgabe der englischen Regierung in Palästina außerordentlich schwierig sei. Es bestünde nur eine geringfügige Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des Verwaltungsprogramms zwischen der englischen Regierung und dem Mandatsauschuß. Die Annahmen in Palästina hätten sich in keiner Weise gegen die englische Autorität gerichtet. Das Ziel der englischen Regierung zur Verwaltung ist in dem Bericht kurz umrissen: freie Entwicklung der verfassungsmäßigen Einrichtung für eine freie Regierung und Sicherung des jüdischen Nationalheimes. Das Erreichen dieses Zieles sei nur möglich, wenn nicht nur die Mandatsmächte, sondern wenn sich auch die beiden in Palästina wohnenden Rassen zusammenschließen. Der Völkerbundsrat richtete an die englische Regierung die Aufforderung, künftighin Maßnahmen zu erreichen, die den Schlussfolgerungen des Mandatsauschusses Rechnung tragen.

### Schwierigkeiten für die Pan-Europa-Konferenz.

Genf, 8. September. In den vertraulichen Verhandlungen, die am Sonntag zwischen den verschiedenen Vertretern für die europäische Konferenz stattgefunden haben, sind neue Schwierigkeiten zutage getreten. Auf italienischer Seite wird verlangt, daß zu den weiteren Verhandlungen des vorbereitenden Ausschusses auch Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes wie Sowjetrußland und die Türkei zugezogen werden. Die französische und die englische Regierung verlangen dagegen, daß an den Ausschussarbeiten nur Mitgliedsstaaten des Völkerbundes teilnehmen und Propaganda unter Hinweis auf die befürchtete kommunistische Propaganda der Ausschluß Sowjetrußlands.

London, 8. September. Nach Mitteilungen des Havas-Bereters aus Genf wird nach Ueberreichung der Briandschen Denkschrift eine allgemeine Aussprache dazu führen, ob der Vorschlag gemacht wird, die Vorlage „Organisierung einer föderativen Verbindung der europäischen Staaten“ auf die Tagesordnung der jetzt zu beginnenden

Völkerbundstagung zu setzen. Dieser Vorschlag werde wahrscheinlich angenommen werden.

Genf, 8. September. Die vom französischen Außenminister Briand einberufene europäische Konferenz ist am Montagnachmittag in der Glasveranda des Völkerbundsjekretariats zu ihrer ersten Sitzung, einem Geheimitzung, zusammengetreten. Die Leitung der Verhandlungen liegt vorläufig in den Händen des französischen Außenministers.

Auf der Tagung sind sämtliche europäischen Staaten, bis auf Albanien, vertreten. Zwanzig Außenminister nehmen an der Konferenz teil, ferner drei Ministerpräsidenten, und zwar Bundeskanzler Schober, sowie die Ministerpräsidenten von Griechenland und Lettland. Spanien ist durch den Pariser Botschafter Duminos de Leon vertreten, während Litauen und Portugal Sondervertreter entsandt haben. Die Tagung gilt zunächst als eine Konferenz der europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes ohne in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Völkerbund zu stehen, jedoch hat das Völkerbundsjekretariat den technischen Apparat für die Durchführung des Wertes zur Verfügung gestellt.

Genf, 8. September. Das Weißbuch der französischen Regierung über die bisherigen Untersuchungen in der Pan-europäfrage, das die Grundlage der Beratungen der Pan-europäkonferenz bilden wird, wird nunmehr veröffentlicht. Das Weißbuch ist „Schriftstück über eine Organisation eines Regimes für eine Europäunion“ benannt und gliedert sich in vier Teile: 1. Die amtliche Mitteilung vom 19. September 1929 über die erste Anregung Briands auf dem Frühstück der europäischen Mächtevertreter. 2. Die Denkschrift der französischen Regierung vom 1. Mai 1930. 3. Den Wortlaut der 26 Antwortnoten der europäischen Regierungen. Im vierten Teil faßt die französische Regierung die Stellungnahme der einzelnen Antwortnoten nach grundsätzlichen Gesichtspunkten zusammen. Hierbei stellt die französische Regierung einleitend fest, daß alle befragten Regierungen einer materiellen und moralischen Organisation Europas größte Bedeutung beilegen. Die Denkschrift schildert dann die Stellungnahme der einzelnen Regierungen zu den Fragen der Notwendigkeit einer Zusammenfassung Europas, der Eingliederung der europäischen Zusammenarbeit in den allgemeinen Rahmen des Völkerbundes, der Stellungnahmen zu den außereuropäischen Staaten und der Anerkennung der Unabhängigkeit und der Souveränität der Staaten. Die französische Regierung kennzeichnet hierbei kurz den Standpunkt der einzelnen Regierungen, hebt jedoch immer wieder den grundsätzlichen französischen Standpunkt über die Aufrechterhaltung und Sicherung der heutigen Staatsgrenzen hervor. Der vorsichtige Hinweis in der deutschen Note auf die Notwendigkeit einer Veränderung der Grenzen wird selbstverständlich im Bericht der französischen Regierung nicht erwähnt. Die französische Regierung hebt aber weiter nochmals ihren Standpunkt hervor, nach dem eine europäische Einigung unter keinen Umständen die Souveränität eines Staates berühren dürfte.

Die französische Regierung behandelt sodann in der Denkschrift die Stellungnahme der einzelnen Regierungen zu den organisatorischen Fragen und zu der Notwendigkeit eines allgemeinen Paktes, eines Mechanismus zu der Notwendigkeit allgemeiner Richtlinien. Ferner erörtert die Denkschrift den Zusammenhang zwischen den politischen und wirtschaftlichen Fragen sowie die Frage der Zusammenfassung einer gemeinsamen europäischen Politik. In den Schlussfolgerungen begnügt sich die französische Regierung in sehr vorsichtiger Form mit der Feststellung, daß sämtliche Regierungen darüber einig seien, die europäische Union unter die moralische Autorität des Völkerbundes zu stellen, um sich über die Bedingungen und die Form der Stellungnahme zum Völkerbund zu einigen.

## Sieg der Revolution in Argentinien.

20 Tote, 150 Verwundete.

Buenos Aires, 8. September. Der frühere argentinische Präsident Frigoyen ist in der Sonntagnacht verhaftet, später aber wieder freigelassen worden. Er soll einen Schlaganfall erlitten haben und im Sterben liegen. In Buenos Aires ist es zu neuen Zusammenstößen gekommen, wobei es 50 Tote gegeben haben soll. Die Gebäude zweier Zeitungen sind von der Menge geplündert, in Brand gesteckt und völlig zerstört worden.

Buenos Aires, 8. September. In Argentinien soll jetzt wieder Ruhe herrschen, wie Berichte besagen. Es wird gemeldet, daß die revolutionären Truppen des Generals Uriburu völlig Herr der Lage seien. Die Bevölkerung stehe auf Seiten der neuen Regierung. Die Regierung Uriburu hat sofort mehrere hohe Beamte und Politiker verhaftet lassen, die beschuldigt werden, sich auf unrechtmäßige Weise bereichert zu haben. Auch der Präsident der argentinischen Nationalbank sei verhaftet worden. Die neue Regierung des Generals Uriburu erklärte gestern, daß sie alle Abkommen anerkennen werde, die Argentinien mit dem Ausland abgeschlossen hat.

London, 8. September. Die letzten Nachrichten über den Umsturz in Argentinien besagen, daß der Erfolg der Aufständischen in erster Linie den Kadetten der Militärschule zu danken ist. Die aufständischen Truppen trafen sich auf dem Kongressplatz. Hier fielen die ersten Schüsse, die von den Anhängern des Präsidenten Frigoyen

und seiner Leibwache gefeuert wurden, bis auch die letzten den Widerstand aufgaben. Zu weiteren Kämpfen kam es bei dem Gebäude der Zeitung „La Epoca“, wo berittene Polizei den Aufständischen Maschinengewehre abnehmen wollte. Die Zahl der Toten beträgt 20, die der Verwundeten 150.

Berlin, 8. September. Nach telegraphischen Nachrichten aus Buenos Aires scheint die Umsturzbewegung in Argentinien zunächst auch gewisse Unstimmigkeiten innerhalb des Heeres zu überwinden gehabt zu haben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist es General Uriburu gelungen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Bei dem neuen argentinischen Kabinett handelt es sich nicht nur um Militärpersonen, sondern man hat auch auf Zivilpersonen zurückgegriffen.

General Uriburu ist vielfach in Europa gewesen. Vor dem Kriege hat er auch längere Zeit zu Studienzwecken in Deutschland gewohnt.

### Todesstrafe für Lebensmittelschieber.

Moskau, 8. September. Wegen Schiebung von Lebensmitteln, die zu Bucharpreisen verkauft wurden, wurden drei Männer und drei Angestellte der Genossenschaftsläden zum Tode, die übrigen Beteiligten zur Internierung in einem Konzentrationslager verurteilt.

Kampf um die soziale Gesetzgebung in Brasilien.

(S. G. B.) In Ländern wie Brasilien, in denen die soziale Gesetzgebung noch sehr wenig entwickelt ist und in der Arbeiterbewegung noch viel Uneinigkeit besteht, ist das Zustandekommen von Gesetzen auf sozialem Gebiet geradezu ein Ereignis und werden häufig besondere Kongresse zur Besprechung der von der Regierung eingereichten Gesetzentwürfe einberufen.

So hatte die Partido Trabalhista do Brazil, die Brasilianische Arbeiterpartei, im Juli d. J. nach Rio de Janeiro einen besonderen Kongress einberufen, wo zwei Fragen behandelt wurden: die der Milderung des Unfallgesetzes und die Frage der Reglementierung der Hafenarbeit. Aus Brasilien gingen uns über die Besprechungen dieses Kongresses von befreundeter Seite eine Anzahl Aufschlüsse zu, die wir nachstehend zusammenfassen:

Die Brasilianische Arbeiterpartei hatte aus diesem Anlaß die Gewerkschaften des ganzen Landes eingeladen; 112 Organisationen mit einer Gesamtmitgliederzahl von 175 192 waren vertreten. An erster Stelle wurde der von der Regierung eingereichte Entwurf zur Verbesserung des bestehenden, jedoch stark veralteten Unfallgesetzes besprochen. Namentlich der „Allgemeine Arbeiterverein“ in Sao Paulo, ein sehr rühriger Verband, hatte sich eifrig an den Diskussionen beteiligt. Ein von demselben eingereichter Antrag, in das Gesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß gegen das durch Arbeitsunfälle verursachte finanzielle Risiko alle Personen, Männer wie Frauen, die sowohl unter als über dem Boden, zu Lande wie zur See, Lohnarbeit für Dritte verrichten, versichert werden, wurde vom Kongress angenommen. Hinsichtlich des Schadenersatzes bei vollständiger Invalidität und Tod war in dem alten Gesetz ein Geldebetrag von jährlich 2400 Milreis (etwa 1900 fl.) für die Dauer von drei Jahren festgesetzt. Der Regierungsentwurf sah eine Erhöhung dieser Summe auf 3600 Milreis vor. Da die Löhne während der letzten Jahre um

Englische Gewerkschaftsforderungen:

Arbeitswoche 44 Stunden!

Pensionsalter 60 Jahre.

Der britische Gewerkschaftskongress beschäftigte sich mit den zur Rationalisierung, zur Arbeitslosigkeit und zur sozialen und sanitären Fürsorge gestellten Anträgen.

Die in England einsetzende Rationalisierung und die Arbeitslosigkeit erfordern nach der Ansicht des Kongresses:

1. Die Herabsetzung des pensionsfähigen Alters auf 60 Jahre, wodurch 678 000 Arbeiter über 60 Jahre aus dem Produktionsprozeß herausgezogen und jüngeren Kräften Platz gemacht würde;

2. Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden in der Woche einschließlich der Mahlzeitpausen, mit dem gleichzeitigen Verbot der Überstunden, ohne daß jedoch der gegenwärtige Lohnstandard durch diese Maßnahme herabgesetzt wird;

3. Verlangt der Kongress eine Entschädigung für die infolge Rationalisierung und Betriebszusammenlegung überflüssig gewordenen Arbeiter und Angestellten.

Die Anträge wurden nach langer Debatte mit überwältigender Mehrheit angenommen, ebenso jene Entschädigung, die die Einbeziehung von Frauen und Kindern in das Krankentagegeld verlangen, die Reorganisation der medizinischen Behandlung der Versicherten sowie den Aus-

bau des gesamten Arztwesens.

Angenommen wurde ferner der Antrag der Bank von England die ihr heute zustehenden finanziellen Befugnisse zu nehmen und sie auf die Regierung zu übertragen.

Außerdem ersucht der Kongress den Generalkrat der britischen Gewerkschaften in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund zu versuchen, daß die Arbeitszeit und die Arbeitslöhne im internationalen Bergbau für alle Staaten auf eine gemeinsame Basis gebracht wird. Die Anstrengungen der Arbeiterregierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit anerkennt der Kongress in einer weiteren Entschädigung. Da aber die Labour-Regierung keine Mehrheit im Parlament besitzt, sei es ihr unmöglich, durch soziale Maßnahmen die Wirtschaftskrise zu lösen und die Arbeitslosigkeit zu beenden. Deshalb betrachte es der Kongress als die vornehmste Pflicht aller Gewerkschaftsmitglieder, bei den nächsten englischen Wahlen nicht nur für die Labour-Partei zu stimmen, sondern noch mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Arbeiterpartei mit einer Mehrheit ins Parlament zurückkehrt.

Die deutsche Arbeiterkchaft hat schon am 14. September Gelegenheit dieser Wahlparole sinngemäß zu folgen.

200 Prozent, die Preise der Lebensmittel jedoch um 300 Prozent gestiegen sind, wurde dieser Betrag nicht als hinreichend betrachtet. Um den Schwierigkeiten der gesellschaftlichen Festlegung eines fixierten Geldebetrages zu entgehen, wurde dem Kongress ein Antrag unterbreitet, wonach bei

Vollinvalidität oder Tod drei Jahre hindurch ein gleich großer Betrag ausgezahlt werden soll wie der während der letzten 300 Arbeitstage verdiente Arbeitslohn. Auch dieser Antrag wurde vom Kongress angenommen.

Hinsichtlich der Festsetzung der Arbeitsdauer im Hafensbetriebe forderte der Kongress eine Arbeitszeit von acht Stunden am Tage und von sechs Stunden in der Nacht. Ferner wurde beantragt, das Tragen von Lasten von mehr als 60 Kilogramm zu untersagen, Hafenspektoren für die Einhaltung der Bestimmungen zu ernennen, ein aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Hafensbetriebes zusammengesetztes Schiedsgericht für die Beilegung von Lohnstreitigkeiten einzusetzen, den Verkauf alkoholischer Getränke auf dem Hafengelände zu verbieten, auf dem Hafengelände Einrichtungen für sofortige ärztliche Hilfe bereitzustellen und das Vorhandensein von Tragbahnen zur Verpflichtung zu machen.

Wie mitgeteilt wird, ist dieser zweite Arbeiterkongress Brasiliens ein vollkommener Erfolg gewesen und er legt vollauf Zeugnis von dem Fortschritt der Brasilianischen Arbeiterbewegung ab. Von den Gewerkschaften, die an dem Kongress teilnahmen, waren die der Hafenarbeiter der Eisenbahnarbeiter, der Bauarbeiter und der Landarbeiter am stärksten; die meisten Verbände haben indessen noch lokalen Charakter. In letzter Zeit wird jedoch sehr ernstlich nach der Bildung von nationalen Verbänden gestrebt.

Der ungarische Vizepremier †.

B u d a p e s t, 8. September. Der stellvertretende ungarische Ministerpräsident und Wohlfahrtsminister Dr. Joseph Baf ist in der Nacht auf Montag plötzlich einem Gehirnschlag erlegen.



Zum erstenmal seit Kriegsbeginn wieder französische Herbstmanöver in den Alpen. — Die Auffahrt der französischen Tanks vor dem Zeltlager.

Seit 1914 finden die ersten französischen Alpen-Herbstgebirgsmanöver statt, und zwar in den Provinzen Haute-Savoie und Haute-Maurienne. Die friedlichen Gebirgsgegenden hallen wieder von den Kriegsgescharen und dem Lärm und Geknatter der Maschinengewehre. Die Manöver stehen unter dem Oberbefehl des Generals Serigny.

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Hans Ungahr hatte alledem fassungslos zugehört, bis dann die Dokumente unterschrieben waren, die ihm zu einem für ihn märchenhaften Reichtum verhalfen.

Gestern hatte er von einer der Eggenheimer Bantzen zum ersten Male eine kleine Summe von seinem Vermögen abgehoben, und von da an erst hatte er wirklich an sein Glück geglaubt. Jetzt stand ihm die Welt offen! Jetzt war der Weg frei zu Ruth; jetzt konnte das Leben beginnen!

Und heute, an diesem Vorfrühlingsstage, war er auf dem Wege zu Ruth, sich ihr Jawort zu holen. Vorsichtig trug er die langstieligen, dunklen Rosen in der Hand, die er mit so viel Liebe und Bedacht ausgesucht hatte. Er lächelte bei dem Gedanken, daß er diese Blumen bald der Geliebten in die Hand drücken konnte, in die Hand, die sein geworden war. Ein Glücksgefühl stieg in dem Manne empor; jetzt würde er ihr die Traurigkeit weglassen — jetzt würde sie wieder lachen dürfen und froh sein... Nur noch wenige Minuten, und er war bei ihr...

Als Hans Ungahr die Klingel bei Felsenecks gezogen hatte, öffnete ihm das Mädchen die Tür, führte den Gast ins Empfangszimmer und erstattete Meldung.

Der Baron ging, den unerwarteten Besuch zu empfangen. Die drei Frauen blieben mit unruhigen Gesichtern zurück. Dann wurde die Baronin gerufen, und Ruth und Viktoria sahen erregt und besungen beisammen.

Viktoria strich der Schwester über die zitternden Hände. Man hatte durch Heiner von dem unerwarteten Reichtum gehört, der Hans Ungahr in die Hände gefallen war. Die Schwestern ahnten, was dieser Besuch zu bedeuten hatte.

Ruth stand mit zitternden Beinen auf, als sie vom Vater gerufen wurde. Die Mutter sah mit verweinten Augen da. Der Vater trat auf Ruth zu und sagte:

„Ruth, Herr Ungahr bittet mich um deine Hand. Du weißt, daß ich Herrn Ungahr stets geschätzt habe und daß ich ihn gern als Sohn in unsere Familie aufnehmen. Sage du mir jetzt, ob du ihn liebst und ob du seine Frau werden willst?“

Ruth konnte nicht reden, Tränen verdunkelten ihren Blick; dann hob sie den Kopf. Unendliche Liebe sprach aus dem Gesicht, das zu Hans Ungahr hingewandt war.

Der Freiherr trat auf seine Tochter zu, nahm sie an der Hand und führte sie Hans Ungahr zu. Der nahm das Mädchen behutsam in seine Arme und küßte mit verhaltenem Atem die weiße Stirn seiner Braut.

Dann waren sie allein und sanken sich in die Arme, ohne ein Wort zu sprechen. Bärtlich sahen sie sich in die Augen. Ihre Lippen fanden sich zum ersten, heißen, endlosen Kuß. Selig verträumt lag Ruth in den Armen des Mannes und lauschte der zärtlichen Stimme, die das Märchen vom Glück erzählte, das Märchen, das hier Wahrheit geworden war. Und dann war wieder alles ruhig und still — die beiden küßten sich immer und immer wieder...

Man sah beim fröhlichen Verlobungsmahl. Viktoria sprudelte über vor Borne und Seligkeit. Jetzt hatte Ruth ihren Hans und kein Mensch konnte ihn ihr wegnehmen. Die Kleine strahlte, wenn sie in die glücklichen Augen der Schwester sah.

Der Baron war wie verändert, seine Brummigkeit verschwunden. Er war liebenswürdig und ausgelassen wie ehedem, als ihn die Last des Lebens noch nicht gedrückt hatte. Die Mutter sah still und ruhig dabei; sie konnte ihre Freude nicht so laut zeigen wie die anderen. Aus ihren Augen jedoch strahlte die Seligkeit über das Glück ihres Kindes. Sie betete zu Gott, daß er seine Hände über dieses Glück breite und es erhalte.

Heiner hatte man nicht so schnell erreichen können. Es gab auf dem Gerich nicht zu tun. Er würde erst am Abend mit dem neuen Schwager zusammentreffen können.

Nach dem Nachmittagsstee mußte man Besuche machen, und zwar bei den Verwandten Ruths. Zweck bei

der Gräfin Baum, die das Brautpaar etwas reserviert empfing.

In Tante Franziskas Augen war diese Verbindung fast eine Mesalliance; sie verstand den Bruder nicht recht, daß er seine Einwilligung gegeben hatte. Ein Fürerlicher, der plötzlich zu Geld gekommen war! Da hätte eine Ruth von Felseneck schließlich doch eine andere Partie machen können.

Bei Dornes war der Empfang kaum weniger frostig.

Marline war dem Flieger nie recht grün gewesen, weil er sich niemals vor ihren Triumphwagen hatte spannen lassen. Jetzt, wo er mit einem Male eine interessante Persönlichkeit geworden war, war sie neidisch auf das Glück der Rusine, das sie durch deutliche Hinweise auf den „bürgerlichen“ Bräutigam zu fördern versuchte. Um so herzlicher wurden die Verlobten von Tante Jda ausgenommen. Die alte Frau konnte sich an dem Glück der jungen Leute und freute sich schon auf die gemüßlichen Abende, die sie später zusammen verbringen würden.

Zuletzt kam Sphlye an die Reihe. Die amerikanische Rusine sah Ruth an und wußte, daß das Mädchen glücklich war. Hier wurden nicht viel Worte gemacht.

Als die beiden gegangen waren, blickte Sphlye ihnen nach, bis sie verschwunden waren. Plötzlich schluchzte sie auf; sie ließ ihren Kopf auf die Tischplatte sinken.

„A, goldiger Bal, habe ich es recht gemacht?“

Wenn Sphlye auch keine Antwort bekam, wußte sie doch, daß ihr Vater mit ihr zufrieden war.

Sphlye hatte nie gedacht, daß eine für sie so geringfügige Gabe solches Glück hervorbringen konnte. Aber sie schwor sich zu, daß die beiden nie erfahren sollten, wem sie dieses Glück zu verdanken hatten.

Niemand sah die dunkle Wolke, die heranschwebte und die alles Glück der Felsenecks vernichten sollte. Nur Heiner von Felseneck-Dahle sah sie näher und näher kommen, mit jedem Tage. Zunächst hatte er noch die Kraft, das drohende Unheil aufzuhalten, ehe es über die Familie hereinbrach.



# Sport-Turnen-Spiel

## Internationale Radrennen der „Union“.

Das trübe Herbstwetter am Sonntag war nicht dazu angetan, das Sportpublikum nach der Rennbahn zu laden. Nur die Unentwegten waren es — wohl kaum fünfhundert an der Zahl —, die das Oval umsäumten. Und diejenigen, die erschienen waren, haben leider sehr wenig zu sehen bekommen. Erst wartete man fast eine ganze Stunde auf den Regen und dann, als das Publikum sich ansiedelte, Interesse für die Sache zu bekunden, fing es richtig an zu tropfen. Die Bahn war auch bald nicht befahrbar und die Rennen wurden für abgehalten erklärt. Mit knapper Not konnten die Fliegerrennen „unter Dach und Fach“ gefahren werden.

Als Ausländer sahen wir diesmal Gilgen, Carpus und den aus Basel stammenden Bohrer. Gilgen zeigte sich auch diesmal als der weitaus Stärkste des Stebertrios und gewann sicher. Von den einheimischen Stehern traten nur Klatt und Sobolewski zu einem Verfolgungskampf an, den ersterer für sich entschied. Schmidt war gesundheitlich nicht auf der Höhe und zog es vor, nicht zu starten. Das Fliegerrennen war diesmal eine Beute des Raab, der an Einbrodt, der noch das 100-Kilometer-Chauffeerennen in den Knochen spürte, Revanche nahm. Sonst gefielen noch Dreßler und Paul.

Fliegerrennen: Die Vorläufe gewannen: Raab, Dreßler, Einbrodt, Paul. Die Hoffnungsläufe Diezel und Elsner. Die Zwischenläufe: Raab, Dreßler, Einbrodt und Paul. Endlauf: 1. Raab, 2. Einbrodt, 3. Dreßler, 4. Paul. Brämienlauf: 1. Kolodzevski, 2. Elsner, 3. Wittelsohn, Diezel und Paul geföhrt.

Verfolgungsrennen über 25 Runden. Klatt wie auch Sobolewski können sich gut ihren Führungsmaschinen anschließen. Bereits nach der 10. Runde kommt Klatt seinem Gegner näher. Der Abstand wird immer kleiner und in der 16. Runde glaubt Humann zur Umgehungsattacke vorgehen zu können. Er dreht jedoch zu mächtig auf und Klatt für einige Sekunden von der Rolle. Dies genügt aber, um das gewonnene Terrain zu verlieren. Die Aufholungsarbeit beginnt von neuem und bei der Schlussrunde ist Klatt bereits bis auf 40 Meter an Sobolewski herangekommen.

Dauerrennen über 25 Runden. Die Startfolge ist: Carpus, Bohrer und Gilgen. Gilgen ist ein Meister im Starten und im Nu kann er an Bohrer und bald darauf auch an Carpus vorbei. Der Schweizer fährt ein flottes Tempo und die Folge davon ist, daß er bald Bohrer vor sich fest. Bohrer's Motor hat jetzt Defekt und so entgeht er der unbeeidlichen Leberumdung. Carpus kann im Fahrwasser des Spitzenfahrers bleiben und beendet das Rennen mit 60 Meter Rückstand.

## Sochowicz Sieger im Magistratsrennen.

Das am Sonntag auf der Warschauer Chaussee stattgefundene 100-Kilometer-Rennen um den Wanderpreis des Lodzer Magistrats hatte etwas unter dem während der Nacht von Sonnabend auf Sonntag niedergegangenen Regen zu leiden. Des schlechten Wetters wegen war auch nur die Hälfte der gemeldeten Fahrer zum Start erschienen. Es starteten insgesamt 20 Mann, von denen nur 11 das Rennen beendeten.

## Ausgestorbene Tiere.

Die Zeichner und Bildhauer sich bisweilen den Spaß machen, Tiere zu zeichnen oder zu modellieren, so läßt auch die Natur dann und wann Tiere entstehen, die sich nicht in eine bestimmte Gruppe oder Ordnung einreihen lassen, sondern die verschiedenen Klassen anzugehören scheinen. So ist die sogenannte Giraffengazelle ein recht eigenartliches Tier, das einer Kinnberlaune entsprungen schien, hätte man es nicht kürzlich in dem Afrifilm Pori in höchst eigener Gestalt bewundern können. Diese Giraffengazelle kommt, allerdings äußerst selten, in Ostafrika vor. — In den Alpen findet man ein kleines Säugetier, das Hyrax genannt wird. Es ist nicht größer als ein Hase und hat viele Eigenschaften, die andere Säugetiere nicht haben. Eins der merkwürdigsten Tiere ist aber zweifellos das australische Sumpfschwein, das einen Schnabel hat und Eier legt und trotzdem zu den Säugetieren gerechnet werden muß, weil es die Jungen selber säugt. Alle diese „Fabeltiere“ dürften nicht immer bloß Ueberbleibsel verschwundener Rassen sein, sondern auch urzeitliche Enten wie die See Schlange und andere Ungetieme. Einstmals soll es auch Raubtiere gegeben haben, von denen man wirklich nicht sagen konnte, ob sie mehr Hund oder Raue waren, — die Löbfeinde waren also damals friedlich in einem Tiere vereint gewesen. Von den Uppferden weiß man, daß sie nicht größer waren als Schafe. Die Kühe hatten Schweinepfoten und die Schweine waren schlank und hatten hohe Beine. Ihre Figur ist ja erst verdorben worden, als die Menschen sie mästeten und zu Specklieferanten machten. Das Kamel hatte in alten Zeiten einen giraffenähnlichen Hals, während giraffenartige Tiere mit Schnäbeln ausgehildet waren. Von den Elefanten meint man, daß er vier und mäßig große Eckzähne wie andere Tiere gehabt hätte, — die Stoßzähne seien erst das Ergebnis späterer Entwicklung. Es gibt Forscher, die mit der Vorstellung spielen, daß die ersten Generationen der Säugetiere, als sie auf Erden auftraten, so wenig entwickelt waren wie Rindbock, die eben zur Welt kommen. Die Forscher behaupten, diese Säugetiere wären so klein gewesen wie Ratten oder Mäuse, und zwar sei diese Kleinheit ihre einzige Schutzwehr gegen die riesigen Eidechsen gewesen, die damals die Erde beherrschten. Infolge ihrer Kleinheit konnten sich die Säugetiere leicht verstecken und verfrachten; auch suchten sie ihre Nahrung nur im Schutz der Nacht,

Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging der junge Sochowicz. L. K. S.-Verein in der Zeit von 3:22:40 durchs Ziel. Die nächsten Plätze belegten: Hoffschneider (L. K. S.), Mojowicz und Marczewski (L. K. S.), Einbrodt (Sturm).

## L. K. S. — L. Sp. u. Tu. am kommenden Sonntag.

Der Lodzer Fußball wird am kommenden Sonntag sein Derby haben. L. K. S. und L. Sp. u. Tu. treffen sich auf dem L. K. S.-Platz im Retourspiel. Dieses Spiel wird berechtigtes Interesse hervorrufen, da betamntlich das erste Ligatreffen unentschieden ausfiel.

## Näheres zur Niederlage des W. K. S. in Thorn.

Der Lodzer Fußballmeister W. K. S. erlitt am vergangenen Sonntag in Thorn eine Niederlage, die den W. K. S.-lern unter Umständen die Bezirksmeisterschaft kosten kann. Laut Bericht aus Thorn ist die Niederlage der Lodzer gänzlich unverdient gewesen ist. W. K. S. war dem T. K. S. vollständig gleichwertig, in der ersten Spielhälfte sogar überlegen. Nur Fehlschüsse des Schiedsrichters ist es zuzuschreiben, daß die Lodzer als Besiegte den Platz verlassen mußten. Den Ehrentreffer für die Militärs erzielte Przygowski.

## Polen — Japan am Donnerstag.

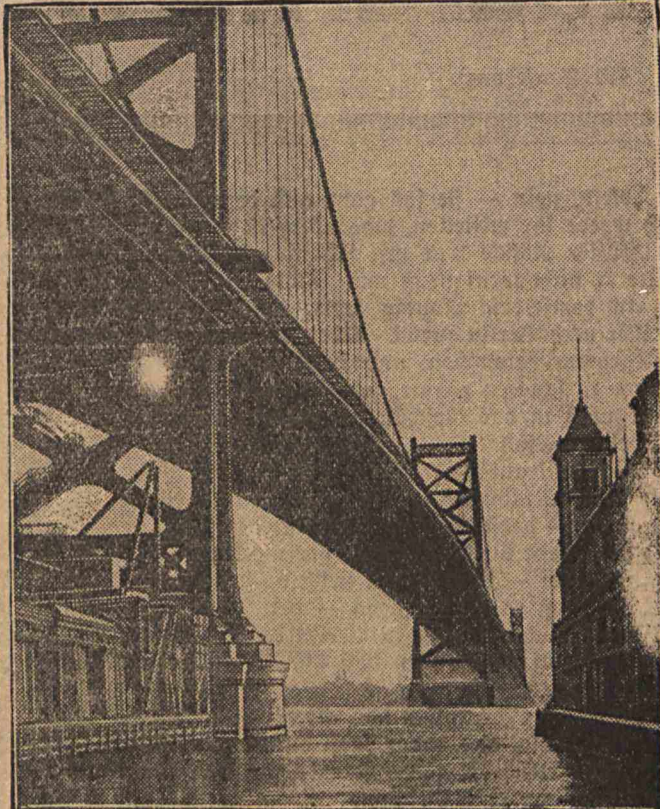
Am kommenden Donnerstag findet in Warschau der Frauen-Veichtathtletikländertamp Polen — Japan statt.

## Die Frauensportolympiade in Prag.

Am vergangenen Sonnabend begann in Prag die Frauensportolympiade. Polen hatte zwei glänzende Siege zu verzeichnen. Fr. Konopacka gewann den Diskuskampf und Fr. Walasiewiczowa den 60-Meter-Lauf. Im Hazena-Ländertamp wurde Polen von der Tschchoslowakei mit nicht weniger als 17:0 Punkten besiegt. Die Tschchoslowakei blieb im Finalkampf gegen Jugoslawien 9:4 erfolgreich.

## Eine Arbeiterportbewegung in Großbritannien.

(Z. N.) Der Generalrat des britischen Gewerkschafts Kongresses hat ein provisorisches Komitee gebildet, das die Arbeiterportbewegung innerhalb der Klassenorganisationen des Proletariats fördern und leiten soll. H. H. Elvin wurde als Vertreter des Generalrats in das Komitee delegiert. Die Exekutive der Arbeiterpartei wurde um ihre Unterstützung gebeten. Das provisorische Komitee hat ein Statut ausgearbeitet, das dem Generalrat des Gewerkschaftskongresses vorgelegt und von diesem gebilligt wurde. Für den Ausbau der Bewegung ist bereits ein großzügiger Plan entworfen, der vom Generalrat gleichfalls gebilligt wurde. Man denkt zunächst an lokale Sportwettbewerbe, fast jedoch bereits jetzt die Gründung von Ligen für jeden Sportzweig und die Teilnahme an internationalen Wettbewerben ins Auge. Alle Gewerkschaftsräte und die Lokalorganisationen der Arbeiterpartei werden aufgefordert werden, der Gründung von Arbeiterportvereinigungen ihr Augenmerk zuzuwenden. Als nächster Schritt ist die Einberufung von Bezirkskonferenzen beabsichtigt, um mit den verschiedenen Organisationen in Verbindung zu treten.



Ein Kunstwerk der Technik. Die Delaware-Brücke in Philadelphia (Amerika).

## Radio-Stimme.

Dienstag, den 9. September.

### Polen.

Lodz (233,8 M.). 12.05 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 18 Populäre Konzerte, 19 Verschiedenes, 19.50 Oper „Traviata“, 20.20 Nachrichten.

### Ausland.

- Berlin (716 Hz, 418 M.). 14 Schallplatten, 15.45 Schachstunde, 16.30 Jugendstunde, 18 Zeitgenössische Lieder, 18.30 Französisch für Anfänger, 19.35 Klavierkonzerte, 20.30 Tanzabend.
- Breslau (923 Hz, 325 M.). 15.30 Kinderstunde, 16.15 Schallplatten, 17 Lieder, 19 Aus Operetten, 20.30 Cellokonzert.
- Frankfurt (770 Hz, 390 M.). 12.20 Konzert, 15 Hausfrauen-Nachmittag, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Oper „Samson und Dalila“.
- Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 1635 M.). 12.30 Schallplatten, 15 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 18.30 Französisch für Anfänger, 20.05 Sinfoniekonzert.
- Prag (617 Hz, 487 M.). 17 Konzert, 19.45 Blasmusik, 21.15 Kammermusik, 22.15 Bigenormusik.
- Wien (581 Hz, 517 M.). 15.15 Konzert, 17.20 Kinderballettursus, 20.05 Volkstümliches Konzert, 21.15 Die großen Orgelwerke Bachs.

Olga und Adam Dibur singen vor dem Mikrophon. Heute, Dienstag, um 20.15 Uhr, überträgt das „Polische Radio“ aus der Warschauer Philharmonie das Konzert, an dem der bekannte Bass Adam Dibur und seine Tochter Olga teilnehmen werden. Dieses ausgezeichnete Sängerpaaar hat für den Konzertabend eine Reihe von wundervollen Gesangsstücken vorbereitet, u. a. die Arie aus der Oper „Figaros Hochzeit“, Kodanowski's Psalm in der Vertonung Moniuszko's in der Ausführung Adam Diburs, ferner einige Arien aus Massenets „Verdi's“, Wagner's „Lohengrin“ und das Duett aus Mozarts Oper „Don Juan“. Dieser Konzertabend verspricht ein kunstgemäß ersten Ranges zu werden.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Fraktionsführung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 10. d. M., 8 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, eine Sitzung der Fraktion der Stadtverordneten statt, zu der außer den Stadtverordneten auch die außerordentlichen Mitglieder der Fraktion zu erscheinen haben. A. Klim, Vorsitzender.

Lodz-Süd. Mittwoch, den 10. d. M., 7 Uhr abends, findet eine ordentliche Vorstandssitzung und Vertrauensmännersitzung statt. Am pünktlichen und vollzähligen Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Widzew. Achtung! Vorstandsmittglieder und Vertrauensmänner! Mittwoch, den 10. September, abends 7.30 Uhr, findet eine gemeinsame Sitzung statt. Die Anwesenheit aller ist unbedingt erforderlich.

Zgierz. Vorstandssitzung. Donnerstag, den 11. d. M., findet eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Bezirksvorstandssitzung. Sonntag, den 14. September, um 9.30 Uhr, findet Petrikauer 109 eine Bezirksvorstandssitzung statt. Am pünktlichen und vollzähligen Erscheinen sämtlicher Vorstandsmittglieder wird gebeten.

## Gewerkschaftliches.

Am Dienstag, den 9. September, um 6 Uhr abends, findet im Lokale Narutowicza 50 eine Bezirkskonferenz der Verbände statt. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmittglieder der Deutschen Abteilung ist erforderlich.

Am Mittwoch, den 10. September, um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale Narutowicza 50 eine allgemeine Delegiertenversammlung statt, zu der die Vertrauensmänner sowie Mitglieder der Deutschen Abteilung zu erscheinen haben.

wenn die Eidechsen ihren Raub verdauten. Man nimmt an, daß einige der ersten Säugetiere Ähnlichkeit mit dem geschmäbelten, eierlegenden Sumpfschweine Australiens gehabt habe. Auch die Beuteltiere waren früh vertreten, wie die erhaltenen Skelettreste beweisen. Daß die Säugetiere gegenüber den Echsen auftraten, führen die Forscher darauf zurück, daß sie ihren Nachkommen mehr Sorgfalt angedeihen ließen. Denn die Echsen legte ihre Eier irgendwo in den Sand, wo sie von der Wärme ausgebrütet wurden, die Säugetiere aber nährten ihre Jungen selber. Dieser Fürsorge wird es zugeschrieben, daß sie die flührenden Tiere wurden. Als dann durch die klimatischen Umwälzungen die Riesenechsen ausgerottet wurden, kam die Zeit für die Säugetiere und ihre Weiterentwicklung. Man nimmt an, daß sie in der Hauptsache dem heute in den Alpen vorkommenden Hyrax ähnlich gewesen sind. Ihre Gebisse lassen vermuten, daß sie Allesfresser waren, sich also noch nicht in fleisch- und pflanzenfressende Tiere schieden. In der Hauptsache lebten sie allerdings wohl von Pflanzen. Erst später entwickelten sich die Raubtierinstinkte.

Damals gab es ein Säugetier, das eigentlich alle Eigenschaften der verschiedenen Säugetiergruppen in sich vereinigte. Dies Tier nennen die Wissenschaften Phenacodus. Es hatte etwa die Größe eines Tapirs und wies charakteristische Eigenschaften des Hirsches wie des Schweines, des Pferdes wie des Affen und auch des Raubtiers auf.

Auch der Coryphodon läßt sich nicht in eine bestimmte Klasse einordnen, weil er keinerlei Sondermerkmale aufweist und nur einen Leib, vier gerade Beine, Ohren, Augen, Schnauze hat, sonst aber keine Eigentümlichkeit aufweist.

Die Kamel der alten Tage hatten eine Art Schnabel, dagegen war der Höcker nicht so stark entwickelt wie heute. Im ganzen gibt uns der Tapir, wie wir ihn noch heute sehen, ein gutes Bild einer der Urformen der Säugetiere, wie sie waren, ehe die große Differenzierung ihren Anfang nahm.

Die Indianer, die man lange Zeit für eine ausgestorbene Rasse hielt, sind neuerdings wieder stark in der Entwicklung begriffen, was man daran erkennt, daß sich die Indianerbevölkerung Kanadas im letzten Jahre um über 3000 Menschen vermehrt hat.



### Ein Kriegsminister spricht über Abrüstung und Kriegsächtung.

Wie alle Kriegsminister.

Paris, 8. September. Der französische Kriegsminister sprach gestern über die Abrüstungsfrage und den Kriegsächtungsvertrag bei einer Feier anlässlich des 16. Jahrestages der Marne-Schlacht. Der französische Minister führte aus, daß er stolz sei, der Regierung eines Landes anzugehören, auf dessen Anregung der Abschluß des Kriegsächtungsvertrages zurückgehe. Aber man muß begreifen, daß das Ziel des Kriegsächtungsvertrages, nämlich die Verhinderung des Krieges, dann die besten Aussichten für die Bewirklichung habe, wenn man friedlichen Völkern die Mittel überlasse, um sich gegen Angriffsmöglichkeiten zu schützen. Die Lage Europas sei nicht so, daß Frankreich ermunigt werden könnte, seine Verteidigungsmittel noch weiter herabzuschrauben.

### Um die Beilegung des Streites in Nordfrankreich.

Paris, 8. September. In einer am Sonntag gehaltenen Rede berichtete der Arbeitsminister über die bisherigen Ergebnisse des Sozialversicherungs-Gesetzes. Die Ergebnisse seien über alles Erwarten günstig ausgefallen. Während man anfangs nur damit rechnete, daß sich 4 Millionen Arbeiter in die Versicherungslisten eintragen lassen werden, haben sich bisher nicht weniger als 8 Millionen, also genau das Doppelte der vorgesehenen Zahl, eintragen lassen. Dank der unermüdblichen Bemühungen des Arbeitsministers hofft man, daß der Streik im nordfranzösischen Industriegebiet im Lauf der nächsten Tage beendet wird. Die Grundlage der Einigung wird voraussichtlich der Vermittlungsvorschlag des Altbürgermeisters von Roubaix, Motte, sein. In den Kreisen der Arbeitgeber scheint man immer mehr geneigt zu sein, sich zum Vorschlag des Bürgermeisters Motte, den auch der Arbeitsminister zum Ausgangspunkt seiner Bemühungen gemacht hat, zu entschließen.

Paris, 8. September. Der Spitzenverband der Gewerkschaften des Industriegebietes von Roubaix-Tourcoing hat am Montag einstimmig die vom Arbeitsminister Laual den Gewerkschaften unterbreiteten Vorschläge für die Beilegung des Streites angenommen. Am Dienstag soll in Generalversammlungen der Streikenden die endgültige Entscheidung getroffen werden. Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß die Streikenden sich dem Entschluß der Gewerkschaften anschließen werden. Die Arbeitgeber werden noch im Laufe des Montag Beratungen abhalten. Man rechnet damit, daß auch die Vorschläge Lauals angenommen werden. Die Arbeit dürfte daher bereits am Mittwoch oder Donnerstag wieder aufgenommen werden.

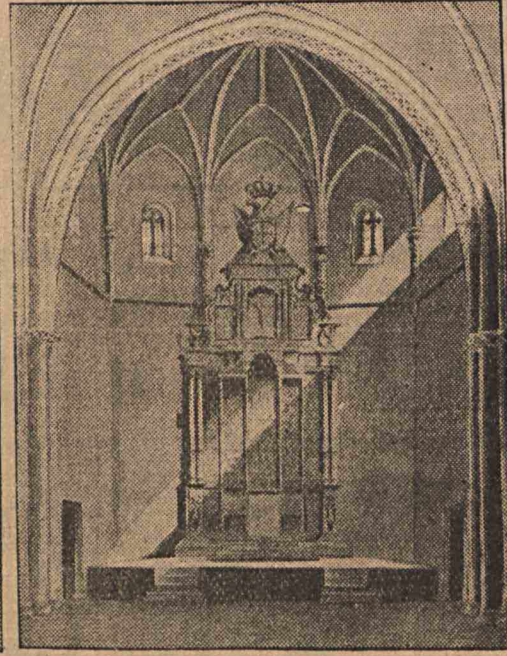
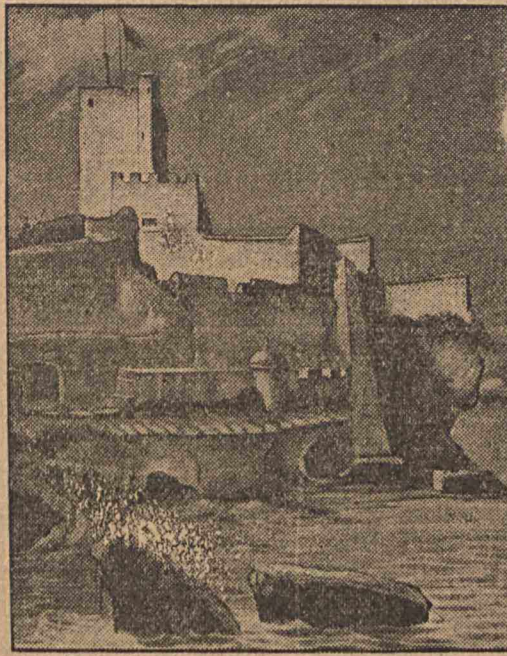
### Das unruhige Indien.

London, 8. September. Nach dem Zusammenbruch der Vermittlungsverhandlungen mit Gandhi nehmen die Unruhen in Indien wieder zu. Durch einen Anschlag auf einen Eisenbahnzug, etwa 100 Kilometer von Kalkutta entfernt, wurden 4 Personen getötet und 15 verletzt. Die Attentäter hatten die Bolzen aus den Weichen genommen, so daß der Zug entgleiste.

London, 8. September. In Rajshahi (Bengalen) explodierte im Hause eines Polizeikommissars eine Bombe, ohne Schaden anzurichten. Bei einer religiösen Feier in einer Vorstadt von Bombay stießen Hindus und Mohammedaner zusammen, wobei zwei Personen getötet und 34 verletzt wurden. Bei der Rückkehr einer Hinduprozession von der See kam es zu neuen Zusammenstößen. Die Polizei gab drei Schüsse ab. Sechs Personen wurden verletzt. In Kailgagas plünderten Dalhousies mehrere Läden. Die Unruhen nahmen einen so ernsten Charakter an, daß die Polizei Feuer gab. Sieben Personen wurden verletzt. Im Pendschab-Bezirk wurden 14 Bomben und eine große Menge von Explosivstoffen gefunden, die einer großen revolutionären Verbindung gehörten. Im Salaria-Bezirk, wo rund 10 000 Bauern in den Aufstand getreten sind, setzten sich die Kämpfe im Dschungel fort, nachdem das Hauptdorf von den englisch-indischen Truppen gestürmt worden ist. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit Truppen des Kollhapur-Staates, als die Aufständischen über die Grenze gehen wollten. 55 Menschen wurden dabei verletzt.

### Das englisch-amerikanische Schuldenabkommen bedroht.

New York, 8. September. Obwohl in Washington bereits amtlich dementiert worden ist, daß die Engländer hinsichtlich einer Konferenz zur Revision des Schuldenabkommens Fühler ausgestreckt haben, erhalten die umlaufenden Gerüchte jetzt wieder neue Nahrung. Senator Bartley (New York), der soeben aus Europa zurückgekehrt ist, erklärte, daß man in London tatsächlich von einem derartigen Schritt rede. Ein hoher englischer Beamter soll erklärt haben, Großbritannien werde voraussichtlich nicht instande sein, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Als Grund seien insbesondere die neuen amerikanischen Zolltarife bezeichnet worden. Senator Bartley ist der Ansicht, daß die europäischen Staaten im Begriff sind, Vergeltungsmaßnahmen gegen die hohen amerikanischen Zölle zu treffen. Er behauptete, daß die amerikanische Ausfuhr infolge dieser Maßnahmen weiter abnehmen und die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten zunehmen werde.



Nach dem Wirbelsturm Typhusepidemie in San Domingo.

Links: Die Zitadelle von San Domingo, der Hauptstadt der dominikanischen Republik. — Rechts: Der Hauptaltar von San Domingo, in der Christoph Columbus von 1537 bis 1795 begraben lag.

New York, 8. September. Die Lage in San Domingo wird immer verzweifelter, da in der Stadt eine schwere Malaria- und Typhusepidemie ausgebrochen ist. Zahlreiche Leichen befinden sich noch unter den Trümmern

der eingeschürzten Häuser. Die Luft ist durch starken Verwesungsgeruch verpestet. Die Zahl der Toten wird jetzt mit etwa 5000 angegeben.

### Aus Welt und Leben.

#### Die letzten Reste der Andree-Expedition.

Stockholm, 8. September. Die letzten Telegramme von der „Weißen Insel“ sowie die Gutachten der Gelehrten in Stockholm und Tromsø, denen man die Einzelheiten der Berichte über die Andree-Funde vorgelegt hat, scheinen jede Zweifel auszuschließen daß nun auch der dritte und letzte Teilnehmer der Andree-Expedition Fränkel gefunden worden ist. Wie es heißt, soll auch der bisher vermisse Schädel von Andree gefunden worden sein. Nur der norwegische Forscher Dr. Holmboe hält es für möglich, daß eine Verwechslung mit den Opfern der Nobile-Katastrophe vorliegt. Der Gegensatz zwischen der früheren Annahme, daß Andree und seine Begleiter den langen Marsch über das Eis zurückgelegt habe, und der jetzigen Annahme, daß die Landungsstelle des Ballons in nächster Nähe der Weißen Insel gelegen haben muß, wird durch folgende Erklärung behoben, der sich auch Dr. Horn anschließt: Der Ballon ist, wie die gefundenen Zeichnungen besagen, bei 83 Grad nördlicher Breite gelandet. Eine Eischolle habe dann die drei Mann bis zur Weißen Insel südwärts getrieben.

Stockholm, 8. September. Nach Eintreffen der Nachricht, daß die „Jäbjörn“ auch die Ueberreste von Fränkel gefunden habe, war geplant, die Gedächtnisfeier in der Tromsøer Domkirche bis auf weiteres zu verschieben. Es ist jedoch beschlossen worden, die Gedächtnisfeier auf jeden Fall am heutigen Montag um 17 Uhr abzuhalten. Die „Jäbjörn“ liegt noch immer bei der Weißen Insel. Es herrscht Schneewetter, aber es ist windstill, so daß eine neue Landung versucht werden soll. Eine große Zahl von Zuhörern soll sich noch in oder bei der Hütte der Andree-Expedition befinden.

Stockholm, 8. September. Nach einer Meldung der „Jäbjörn“-Expedition ist beschlossen worden, daß die letzten Andree-Funde in Tromsø nach einer entsprechenden Behandlung durch die Gesellschaftler an Bord der „Jäbjörn“ gebracht werden sollen. Die Rückkehr der „Jäbjörn“ wird dadurch um einige Tage verzögert.

#### Vor dem Aufstieg in die Stratosphäre.

Augsburg, 8. September. Professor Picard, der am Samstag die Genehmigung zum Aufstieg seines Höhenforschungsballons erhielt, glaubt bis Montag nachmittag die Vorbereitungen zu beenden. Der Aufstieg selbst ist für Dienstag geplant, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist und daß vor allem Windstille herrscht. Der Ballon wird auf einer Wiese innerhalb des Geländes der Ballonfabrik Riedinger aufsteigen, die die Hülle des Ballons geliefert hat.

Berlin, 8. September. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der Aufstieg von Professor Picard, der am Dienstagfrüh erfolgen sollte, zunächst wegen schlechten Wetters verschoben worden. Einem Berichterstatter des Blattes gegenüber äußerte sich Professor Picard über Einzelheiten des Planes, insbesondere über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen, dem Ballon, der mit einfachem Wasserstoffgas gefüllt sei, könne kaum ernsthaftes zustehen, da er trotz seines Durchmessers von 30 Metern für die 14 000 bis 16 000 Meter Höhe leicht gebaut sei, um so den Luftdruckeinflüssen widerstehen zu können. Gegen die in der Stratosphäre herrschende Kälte von 60 bis 70 Grad seien er und sein Begleiter hinreichend gesichert, da sie sich der Sonnenheizung bedienen würden. Er glaube nicht, daß nach dem großen Gasverlust der Ballon beim Abstieg zu rasch niedergehen werde, vermute vielmehr, daß er Mühe haben werde, auf die Erde niederzukommen, da sich der Ballon, je näher er der Erde komme, immer mehr erwärmen werde.

München, 8. September. Auch die deutsche Luftkhanja beweist ihr Interesse an dem Aufstieg des Ballons von Professor Picard. Sie hat, soweit bekannt wird, Anweisung gegeben, daß von dem Zeitpunkt des Aufstiegs ab ein Flugzeug in München dauernd startbereit ist, um nötigenfalls aufsteigen zu können, wenn nach dem Ballon gesucht werden muß, oder sonst für ihn irgendwelche schnelle Hilfe geleistet werden kann.

#### Absturz eines amerikanischen Kunstfliegers.

Philadelphia, 8. September. Der frühere amerikanische Flieger Major Donaldson ist gestern beim Kunstfliegen mit seinem Flugzeug abgestürzt. Er war sofort tot.

#### Explosionskatastrophe in einer Petroleumraffinerie.

Paris, 8. September. Nach einer Meldung der Agentur Radio ereignete sich am Sonntag in einer Petroleumraffinerie auf der Insel Curacao eine schwere Explosion. Sieben Arbeiter wurden getötet und zwanzig schwer verletzt. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

#### Durch Brandgas verunglückt.

Berlin, 8. September. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, sind auf dem Steinkohlenbergwerk Karften-Zentrum-Grube in Oberschlesien am Sonntag drei Männer, die die Baue besuchten, durch Brandgase tödlich verunglückt. Sie wurden eine Stunde später durch die Grubenwehr, die durch einen anderen Mann alarmiert worden war, geborgen. Die Brandgase sind unverändert aufgetreten. Das Vorhandensein eines Brandes in der betreffenden Abteilung war bisher noch nicht bekannt.

#### Großfeuer.

Paris, 8. September. Ein großes Feuer von ungeheuren Ausmaßen hat in einer kleinen Gemeinde bei Montiers 43 Häuser in Asche gelegt und über 100 Personen obdachlos gemacht. Die Motorspritze der Ortschaft konnte nicht in Tätigkeit treten, da der einzige Hydrant mitten im Feuerherde lag.

#### Auf dem Schlachtfelde der Arbeit.

Rom, 7. September. In den Steingruben von Fezza bei Bari flog bei Sprengarbeiten am Freitag nachmittag eine Sprengmine in die Luft, wobei 3 Arbeiter den Tod fanden.

Köln, 7. September. Am Samstagvormittag schlug der Blitz in Donger bei Köln in eine Arbeiterkolonne die mit Drehschleifen beschäftigt war. Der erste Blitz schlug in die Drehschleife, wobei 6 Personen schwer verletzt und ein Pferd getötet wurde. Der zweite Blitz zündete die Getreidescheiber an, die ein Raub der Flammen wurden.

#### Korruptions- und Prohibitions-gesetz.

New York, 8. September. Der „New Yorker Herald“ beginnt in großer Aufmachung mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln des im Juli zurückgetretenen New Yorker Bezirkschefs der Prohibitionsverwaltung Major Maurice Campbell. Dieser erklärt, er sei von seinem Posten zurückgetreten, weil er eingesehen habe, daß das seiner Ueberzeugung entsprechende Prohibitions-gesetz nicht durchgeführt werden könne, da organisiertes Verbrechen auf der einen, politische Einflüsse auf der anderen Seite jede Durchführung des Gesetzes unmöglich gemacht hätten. Razzien seien meistens erfolglos gewesen, da ihre Veranstaltung von den eigenen Angestellten verraten worden seien. Ihm selbst sei einmal eine Viertel Million Dollar angeboten worden, damit er sich nach

**Sichtspieltheater**  
**PRZED WIOŚNIE**  
 ŻEROMSKIEGO 74/76



Heute Premiere! Erschütterndes Drama nach der berühmten Trilogie von A. Dumas:  
**„Die eiserne Maste“**

Außer Film-Reportage

Direktor unter Dir. A. Czudnowski. — Preise der Plätze: 1.25 Zł, 90 Gr. u. 60 Gr.; für Vereine und Verbände Vergünstigungsbillets zum Preise von 75 Gr. — Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr, der letzten um 10 Uhr. — Tramzufahrt mit Karte: 5, 6, 8, 9 u. 16

In der Hauptrolle dieses mächtigen Dramas aus dem Leben des französischen Hofes:  
**DOUGLAS FAIRBANKS**  
 und die reizende **MARGUERITE de la MOTTE.**

Nächstes Programm:  
**Das Mädchen vom Karussell**  
 In den Hauptrollen: Mary Philbin und Norman Kerry

**LEONHARDTSCHES ENGLISCHE BIELITZER TOMASZOWER**  
**STOFFE**  
 empfiehlt zu mässigen Preisen



**SĘDZIA-KOMISARZ**  
 nadzorowanej firmy  
**Juda-Pinkus Traube w Łodzi**

Nowomiejska 4, na zasadzie art. 49 i 50 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 23 grudnia 1927 roku o zapobieganiu upadłości, podaje do wiadomości wierzycieli teje firmy, że ogólne zgromadzenie wierzycieli w przedmiocie zawarcia układu pomiędzy firmą a wierzycielami odbędzie się w dniu 26 września 1930 roku w Sądzie Okręgowym w Łodzi, Wydział Handlowy, plac Dąbrowskiego Nr. 5 o godzinie 11 rano w pokoju Nr. 15.

Sędzia-Komisarz  
 firmy Juda-Pinkus Traube  
**KAZIMIERZ MONITZ.**

**Ueberzeugung macht wahr!**  
 Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim **Tapezierer P. Weh, Sienkiewicza 18**, Tronit, im Laden, überzeugen. **Matrassen, Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidesten Ausführung bei **wöchentl. Abzahlung v. 5 Zł. an, ohne Preiszuschlag**, wie bei Barzahlung. Der schlechtesten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine **25% Preisermäßigung!**

**Büro „INFORMATOR“**  
 Petrikauer 110, Tel. 189-40.

unter Leitung eines langjährigen Spezialisten berechnet alle Finanz-, Kommunal-, und Gemeindesteuern sowie Versicherungsgebühren usw., verfaßt Wittriften und Bescheidurden an alle Staats-, Kommunal- und Gemeinbedämter, verwaltet Immobilien, erledigt Sprachen-übersetzungen, verfertigt Maschinenschriften, unentgeltliche Auskünfte und nimmt Anzeigen für sämtliche Zeitschriften entgegen.

**Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes**  
 Petrikauer 109  
 erteilt täglich von 3.30 bis 7.30 Uhr abends **Auskünfte** in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsnachfrageangelegenheiten.  
 Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.  
**Intervention** im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den **Verbandssekretär**  
 Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreeher** und **Schlachter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in **Fachangelegenheiten**.

**Anzeigen** haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

**Herzliche Einladung zum ERNTEDANKFEST**

in der Arbeiterkolonie „CZYŻEMINEK“ in „Czyżeminek“ bei Pabianice.  
 am Sonntag, den 14. September l. J., um 1.30 Uhr nachmittags!  
 Festredner: Außer den Herren Ortspastoren die Herren Pastoren: **D. Wittenberg** — Zyrardow und **D. Köffler**, Rektor des Hauses der Barmherzigkeit — Lodz.  
**Polamenchor, Gesangsvereine** aus Pabianice.  
 Gute Bewirtung durch den evangelischen Frauenverein — Pabianice.  
 Fahrgelegenheit: In der Biegung (skret) der Pabianicer Elektrischen.  
 Schöner Ausflug für Fußgänger.  
**Die Verwaltung.**



**Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz,**  
 Alje Kosciuszki 21, Telephon 132-00.

In Kürze beginnen die beim Verein bestehenden **Unterrichts-Kurse**

in folgenden Fächern:  
 Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz polnisch, Handelskorrespondenz deutsch, Polnische Sprache, Deutsche Sprache, Französische Sprache, Englische Sprache, Stenographie polnisch, Stenographie deutsch.  
 Die Kurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 5—8, Sonnabends von 3—6 Uhr abend im Vereins-Sekretariat entgegengenommen.  
**Die Verwaltung.**

**Schulanzüge**

aus dauerhaftem festem Stoff in allen Größen empfiehlt billigst  
**K. WIHAN**  
 Wł. Em. Scheffler  
 GŁÓWNA 17.

**Heilanstalt Zawadzka 1**  
 der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
 Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.  
 Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhlgangangulsen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.  
**Blut-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.**  
 Spezialeller Wartezimmer für Frauen.  
 Beratung 3 Bloth.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?  
 Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matrassen, Stühle, Kissen.** Große Auswahl stets auf Lager. Seltene Arbeit. Bitte zu beachten. Kein Kaufzwang.  
 Tapezierer **A. BRZEZINSKI,** Sienkiewicza 52  
 Frontladen, Ecke Nawrot.



**Kalkes Blut.**  
 D, mein Herr, warer Sie einen Augenblick, ich werde schnell meinen Namen holen, er ist gegen Lebensunfall versichert.

**Bijouterie und Uhren**  
 gegen bar und auf Raten „Bretiola“, Petrikauer 123, im Hofe.

**Lustra Trema**  
 WYTW. LUSTER  
**Alfred Teschner**  
 JULIUSZA 20  
 RÓG NAWROT  
 TEL. 220-61

**Kinder-Wagen**  
**Metal-Beetstellen,** hygienische Polster-Matrasen, amer. Wringmaschinen, Waschtische, Kinderstühle, Fahrräder in großer Auswahl empfiehlt zu günstigen Bedingungen  
**„Dobropol“**  
 73 Lodz, Petrikauer Telephon 158-61

**Handelschule**  
 (Dressur)  
 für Haus, Polizei, Militär, Jagd usw. Informationen u. Vorführung v. Dressuren täglich bis 4 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr am Orte Radogozyc, ZgierzkaChauffee 45, A. Speichert.

**Warschauer Revue-Theater**  
**„CHOCHLIK“**  
 unt. künstlerischer Leitung v. Jerzy Darcki im „Kino Spółdzielni“ Sienkiewicza 40  
 Revue Nr. 6

**„Hand in Hand“**  
 in zwei Teilen — 14 Bildern, aus der Feder von Demar, Tom, Wo-Dor, Christian, Krut u. a.  
 Es wirken mit:  
 J. Zukowka, Irene Grzybowska, L. Gorlowna; J. Darcki, W. Borunski, N. Nisfarsti, J. Szyndler, M. Poplawski, die kleine Broncia sowie Giel.  
 Im Programm u. a.:  
 „Der Seebär“, „Doppel-Gentleman“, „Die Vierte“, „Auf dem Dache des Wolkenkrägers“, „Sambó“ usw.  
 Regie: Darcki u. Borunski. Conferencier: Poplawski u. Szyndler.  
 Dekorationen des Kunstmalers W. Nowakowski.  
 Musik unter Leitung G. Kantor.  
 Täglich 2 Vorstellungen um 7.30 u. 9.30 Uhr.  
 Preise der Plätze von 1.— Zł. bis 2.— Zł.

**Lodzger Turnverein „Kraft“**  
 Am Sonntag, den 14. d. M., veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Główna 17, unser erstes

**Stern- und Scheibenschießen**  
 wozu wir alle Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflich einladen.  
 Beginn 2 Uhr nachm. Abends **7.30.**  
 Die Verwaltung.

**LODOWNIA**  
 Tel. 190-48.  
 CENTRALNA, Piotrkowska 116  
 stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.  
 Telephonanruf genügt.

**Kolporteur**  
 für Frauen- und Modenzeitschriften können sich melden im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „**Vollspresse**“, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 109 (Administration der „Lodzger Volkszeitung“).

**Dr. B. DONCHIN**  
 Spezialarzt für Augenkrankheiten umgezogen nach  
 Petrikauer 90, Tel. 221-72.  
 Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.  
 Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

**Zahnärztliches Kabinett**  
 Główna 51 Sandombka Tel. 74-93  
 Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

**Zahnarzt H. SAURER**  
 Dr. med. russ. approb.  
 Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne  
 Petrikauer Straße Nr. 6.

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Stadt-Theater:** Dienstag „Egzotyczna kurzynka“; Freitag Premiere „Zabobon“ oder „Krakowiacy i gsrals“  
**Populäres Theater:** Mittwoch Eröffnung der neuen Saison „Eros i Psyche“  
**Kameral-Theater** In den Proben „Aszantka“  
**Revue-theater „Chochlik“** im Beamten-Kino „Hand in Hand“  
**Casino:** Tonfilm: „Ehe aus Trotz“  
**Grand Kino:** Tonfilm „Der Heide“  
**Splendid:** Tonfilm: „Masken“  
**Corso:** „Der Besieger der Piraten“ und „Der Verräter des Ostens“  
**Luna:** „Die weisse Hölle“  
**Bredwiecino:** „Die eisernen Masken“